

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 15

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

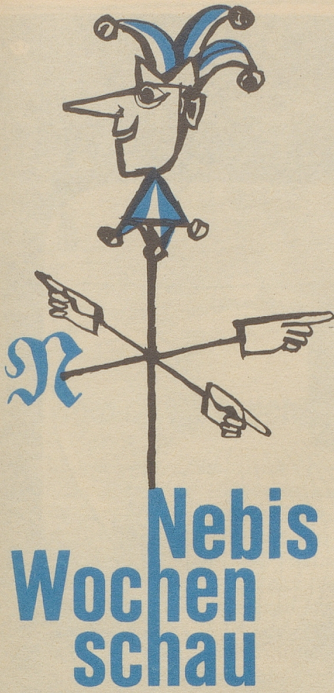
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Autobahn

Auf der Autobahn Bern-Lenzburg ist es schon mindestens zweimal vorgekommen, daß Automobilisten auf eine Wischmaschine auffahren – weil sie sie nämlich in der von ihr selbst aufgewirbelten Staubwolke gar nicht sahen! Es müßte also, bis zur Erfindung der Straßenstaubsauger, ein Mittel gefunden werden, das die Staubwolke wenigstens orangerot färbt ...

Bern

In Bern untersucht man die Frage, ob Primarschüler bei Aufnahmeprüfungen in die Sekundarschule «gedopt» gewesen seien mit Beruhigungs- und Stärkungsmitteln. Der Schuldirektor vermutet, daß die sehr strenge Selektion beim Eintritt in die Sekundarschule die Schüler zu solchem Tun veranlaßt haben könnte: Die Prüfungen seien abnorm streng. Aha. Also würde man gescheiter untersuchen, ob die Lehrer beim Ausarbeiten der kniffligen Aufgaben nicht aufgepeitscht sind – sofern das ihnen, was sehr gut möglich ist, nicht ohnehin schon im Blut liegt!

Zürich

Der Westberliner Student und Chefideologe Rudi Dutschke beabsichtigt, an einem Diskussionswochenende der sozialistischen Studenten in Zürich teilzunehmen. In Zürich wird es aber nicht, wie in Berlin, zu Ausschreitungen kommen. Dort kommt es immer zuerst zu Einschreitungen.

Parkienot

Es scheint, als müsse Bern bald auch in den Außenquartieren die Parkzeit reglementieren, so knapp sind sie dort dran mit Autostandplätzen!

Wir hätten da einen besseren Vorschlag: Die Straße Murten-Bern soll zur Parkfläche erklärt werden! Dann können die Automobilisten den Wagen ab Murten bequem parkieren und Bern zu Fuß erst noch viel schneller erreichen als auf die bisherige Weise!

Locken

In der Mode verlagern sich die Akzente. Gelockte Frisuren kommen auf. Nach den Beinen sollen nun auch wieder die Haare locken ...

Flugverkehr

In Kloten wurde der «Balair» von der «Swissair» mietweise ein Corrado-Jetflugzeug übergeben, und zwar unter großem Tschinterä-Bumm einer Blasmusik – der Swissair-Personal-Kapelle. Womit wieder einmal bewiesen ist, daß man bei uns unter und mit den Fittichen der Swissair, denen die nötige Auftriebsluft erst noch von einer Swissair-Blasmusik zugepustet wird, am besten aufgehoben ist ...

Neuer Wandervorschlag

Ueber den Butterberg und dann dem Silber(ab)fluß entlang nach Bern ... ins Bundeshaus.

Rüstung

Die «Solothurner Zeitung» vom 28. März meldete in einem direkt linksintellektuell anmutenden Titel: «Neuer Rüstungskredit von 461,5 Mio Fr. *abgelehnt.*» (von uns in Schrägschrift). Aus dem Text geht dann aber selbstverständlich hervor, daß der Bundesrat diesen Kre-

dit von den eidgenössischen Räten in einer Botschaft von anfangs Mai *anbegehren* wird. Wir können es dem Setzer dieser hochpatriotischen Zeitung aber nicht übelnehmen, daß ihm zwei Tage vor Ablauf der Einzahlungsfrist für die erste Rate Wehrsteuer ein solcher Druckfehler passierte!

PTT

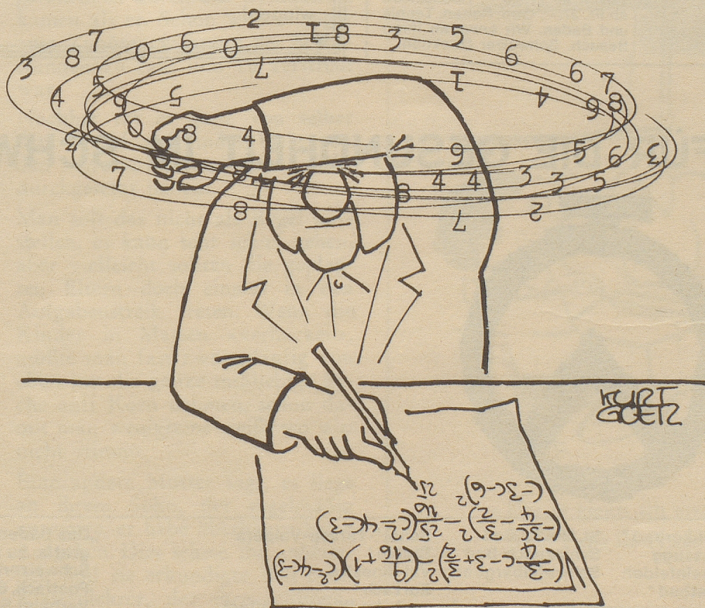
Für sieben weitere Bauvorhaben verlangen die PTT einen Kredit von rund 22 Millionen Franken. Die PTT sollten sich an den PTT ein Beispiel nehmen und die Leerungen der Briefkästen ebenso vervielfachen wie die Leerungen der Bundeskasse ...

Sport

Peggy Fleming, die amerikanische Olympiasiegerin im Eiskunstlaufen, erhielt von Präsident Johnson als Auszeichnung eine Magnolia-Blüte. Das ist zwar keine Ehrenlegion, aber vielleicht wollte Johnson gerade dem de Gaulle mit dieser Blume etwas durch die Blume sagen ...

Andere Zeiten ...

Henri IV., der wohl volkstümlichste König von Frankreich, hat in menschenfreundlicher Regung seinen Bauern jeden Tag das sprichwörtlich gewordene Huhn in den Topf gewünscht. In den letzten Jahren haben Henri IV. Huhn und auch der gallische Hahn als Haus- und Wappentier viel von ihrer staatstragenden oder staaterhaltenden Bedeutung in Frankreich verloren. Andere Zeiten, andere Sitten. De Gaulles neue Politik verlangt nach neuen Sinnbildern. So werden die Franzosen demnächst wohl dem Goldhamster als zeitgemäßem Wappentier Verehrung zollen müssen.



- ☒ Neue Schweizer Münzen. Inskünftig mit Blech blechen.
- ☒ Armeestand an der Muba. Was wollen *die* uns dort andrehen?
- ☒ Luchse fürs Wallis – Helft der notleidenden Tellereisen-Industrie!
- ☒ Schweizer im USA-Skizirkus: Mitreisen kommt vor dem Rang.
- ☒ Studentenunruhen in aller Welt. Sauser im Studium. Dä

Eintracht

Zu den freiheitlichen Bestrebungen in der Tschechoslowakei schreibt die «Prawda», die Beziehungen zu den sozialistischen Ländern seien auf der Grundlage herzlicher Freundschaft, Gleichheit und Vertrauen, gegenseitiger Unterstützung und Nichteinmischung in die Angelegenheiten des anderen aufgebaut. – Aber nicht wahr, Kinderchen, immer zuerst Väterchen fragen!

Protest-Knopf für Rudi Dutschke

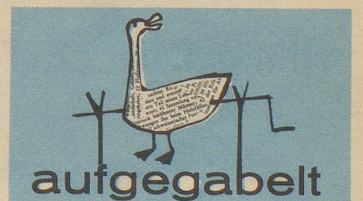
«Seid erzwungen, Demonstrationen!»

(Frei nach Schiller) EW

Das Zitat

Frauen unterwerfen sich willig der Mode; denn sie wissen, daß die Verpackung wechseln muß, wenn der Inhalt interessant bleiben soll.

Noel Coward



Das sind die rechten Leser, die mit mir über dem Buch rechten! Denn kein Dichter gibt einen fertigen Himmel, er stellt nur die Himmelsleiter auf von der schönen Erde. Wer, zu träge und unlustig, nicht den Mut verspürt, die goldenen, losen Sprossen zu ersteigen, dem bleibt der geheimnisvolle Buchstabe ewig tot, und er täte besser zu graben oder zu pflügen, als mit so unnützem Lesen müßig zu gehen.

Eichendorff